

MISZELLEN

KAI ΤΑΛΛΑ

Zu Platon, Apol. 22c5 und 22d7

In seinem von S. R. Slings herausgegebenen Kommentar zu Platons *Apologie*¹ hat Emile de Strycker für eine adverbiale Bedeutung von τάλλα – im Sinne von „besides, further“ – an beiden oben angegebenen Stellen argumentiert. Ich halte seine Argumentation nicht für überzeugend. Der Akkusativ der Beziehung τάλλα, der an beiden Stellen das Adjektiv σοφώτατοι ergänzt, steht an beiden Stellen deutlich als ein unbestimmter Antezedent einer darauffolgenden näheren Bestimmung: 22c5 καὶ τάλλα ... ἃ οὐκ ἦσαν, 22d7 καὶ τάλλα τὰ μέγιστα. Bei der Auslegung der zweiten Stelle, durch die sich der Kommentator dazu gezwungen sah, für beide parallelen Stellen einen adverbialen Sinn von τάλλα anzunehmen, muß man freilich den wichtigen Umstand in Betracht ziehen, daß diese Stelle bereits die erste voraussetzt, auf die sie auch ausdrücklich Bezug nimmt (ταυτόν ... ἀμάρτημα ὅπερ καὶ οἱ ποιηταὶ ...). Deswegen klingt 22d7 in dem wiederholten καὶ τάλλα auch das zwar nicht mehr wiederholte, aber notwendig mitgemeinte ἃ οὐκ ἦσαν mit. Die Apposition τὰ μέγιστα wirft auf den Sinn von καὶ τάλλα (sc. ἃ οὐκ ἦσαν) ein neues Licht, in dem diesmal deutlicher wird, worauf es Sokrates eigentlich ankommt: nämlich auf τὰ μέγιστα. Dies kommt eben deswegen gerade bei den Handwerkern zum Ausdruck, weil sie im Unterschied zu den Dichtern über ein bestimmtes Wissen verfügen, welches jedoch andere Dinge als die „höchsten“ betrifft, nämlich die handwerklichen.

Faßt man dagegen τάλλα an beiden Stellen in dem von de Strycker geforderten adverbialen Sinne auf – so hat er für 22d7 als „die einzig mögliche“ Übersetzung vorgeschlagen: „each of them further [τάλλα] claimed to be competent also [καὶ] about the most serious matters“ –, fällt der in der Entsprechung zwischen 22c5 und 22d7 angelegte Übergang von ἃ οὐκ ἦσαν zu τὰ μέγιστα weg. Es gibt aber auch rein sprachliche Gründe, die gegen de Stryckers Auffassung sprechen. Erstens müßte man, wie es de Stryckers Kommentar für 22d7 ausdrücklich vorsieht, syntaktisch das καὶ von τάλλα trennen, was 22c5 ganz unmöglich und 22d7 nur mit Gewalt durchzuführen ist. Zweitens ließe sich m. E. dem griechischen Satzbau in 22c5 f. eine ähnliche Übersetzung wie die für 22d7 vorgeschlagene nur mit äußerster Gewalt aufbürden. Würde man unter diesen Umständen für 22c5 den Accusativus Graecus zu σοφωτάτων einräumen, für 22d7 dagegen an der adverbialen Bedeutung festhalten, wie es der vorsichtige („should probably be ...“) Kommentar de Stryckers zur ersteren und der kategorische („the meaning can only be ...“) Kommentar zur letzteren Stelle denken lassen könnte, würde wiederum die deutliche Parallele zwischen den beiden Stellen zusammenbrechen, die auch von de Strycker anerkannt wird.

Prag

Filip Karfík

1) E. de Strycker – S. R. Slings, *Plato's Apology of Socrates*, Leiden – New York – Köln 1994, 284 ad 22c5 und 286 ad 22d7 s. v. τάλλα.